

ließen. Mit den Holländern fallen die Zeemans vom Katholicismus und von der spanischen Herrschaft ab, so wie sie mit ihnen dem König Wilhelm treu bleiben. Mit den Wallonen hingegen bleiben die Flamänder bei Spanien und Rom, so wie sie sich mit ihnen vom König Wilhelm in neuester Zeit trennten.

Aber war das Zusammenhalten aller Inselaner des Rhein-, Maas- und Schelde-Archipels vom Vorgebirge De Helder im Norden bis nach Kadzand im Süden natürlich, so war es doch auch wieder eben so natürlich, daß die flamändischen Schelde-Anwohner einen Theil dieses Archipels, der hauptsächlich als das Zubehör oder Product ihrer kleinen Schelde betrachtet werden konnte, für sich in Anspruch zu nehmen trachteten, und aus dieser Verschmelzung und Verwirrung der Naturverhältnisse entstanden denn auch zu allen Zeiten politische Wirren und Reibungen. Wie Napoleon, wie Joseph II. im Namen Belgiens die Freiheit und Oeffnung der Scheldemündung verlangten, sogar auch Seeland als ein natürliches und daher auch politisches Zubehör von Flandern erklärten; so hatten schon vor ihnen die Herzöge von Burgund und die Grafen von Flandern Aehnliches gethan. Daher denn die vielen Kriege und Streitigkeiten, welche zwischen den Römern und Batavern, den Grafen von Flandern und denen von Seeland und Holland, zwischen den spanischen und österreichischen Beherrschern von Belgien und der Republik der sieben Staaten um den Besitz der seeländischen Inseln und um die Oeffnung der Schelde geführt wurden.

Die großen Wasserstraßen und Eisenbahnen von der holländischen Städtegruppe (Amsterdam, Rotterdam, Leyden) streben der Hauptsache nach von Westen nach Osten nach Deutschland zu. In eben der Richtung und mit ihnen parallel gehen die großen Bahnen der belgischen Städtegruppe (Brügge, Antwerpen, Gent, Brüssel). Sie ziehen auch nach Osten landeinwärts. Beide Gruppen mit einander verbindende Bahnen, die von Norden nach Süden gingen, giebt es noch nicht. Es erklärt sich dies sehr natürlich aus der rivalisirenden Thätigkeit der Schelde- und der Rheinmündungslande, welche beide die eine Hand der See, die andere dem Binnenlande reichen, unter einander aber nicht so großen Austausch und Verkehr pflegen. Es sind hier ähnliche Verhältnisse wie zwischen der Weser- und Elbmündung, zwischen Bremen und Hamburg, die auf diese Weise mit einander rivalisiren, und daher mit dem Binnenlande längst durch flüssige Eisenbahnen verknüpft sind, während von einer Nachbarstadt zur andern noch schlechte Pflasterstraßen nach uraltem Schnitt führen.

Der hauptsächlichste Verbindungsweg zwischen dem flamändischen Süden und dem holländischen Norden ist die Schifffahrt auf den Schelde- und Maasarmen zwischen den seeländischen Inseln hindurch. Und zwar geht der belebteste aller Verbindungswege zwischen Süd- und Nord-Niederland die Schelde hinab, dann durch die Oester-Schelde weiter im Osten der Insel Schouwen vorbei, in den Maasarm, der das Volke-Rad heißt,